

Nur nett verpacktes Wahlkampfgeplänkel?

FREISING (rb) · Die Reaktionen auf den von den Linken beantragten „Freising-Pass“ fallen bisher recht verhalten aus, von Wahlkampfaktik ist die Rede und einem hübsch verpackten Weihnachtsgeschenk mit Schönheitsfehlern. Die Schere zwischen arm und reich gehe auch in Freising immer weiter auseinander, die Zahl von schlecht bezahlten Beschäftigten und Hartz-IV-Aufstockern wachse, betont Linken-Stadtrat Dr. Guido Hoyer. Die Stadt müsse jetzt gegensteuern. Auf zwei Seiten hat Dr. Hoyer für die Stadtratsgruppe der Linken dargelegt, wie Freisinger mit geringem Einkommen (sowie deren Kinder bis 14 Jahren) künftig von dem Pass profitieren können: Freier Eintritt für die städtischen Bäder, fürs Stadtmuseum und für die Eisenbahn, die kostenlose Nutzung der Stadtbibliothek und des städtischen Ferienprogramms, eine Freikarte für die Freisinger Kulturtage, ein Einheitspreis von 2 Euro für Restkarten bei Veranstaltungen des Kulturamts und

der Musikschule, der Erlass von Verwaltungsgebühren bei städtischen Ämtern und der gebührenfreie Besuch von städtischen Kindertagesstätten. „Das ist alles nichts Neues“, so lautet der Kommentar von Oberbürgermeister Dieter Thalhammer. Viele der Punkte seien bereits angesprochen worden. Der Antrag sei eher „dem derzeitigen Wahlkampf geschuldet“, sagt der SPD-Politiker – wohl mit Blick auf den OB-Kandidaten der Linken, Daniel Wilke, der den „Freising Pass“ in seinem Wahlprogramm stehen hat. Grundsätzlich positiv sieht die grüne Stadträtin und Familienreferentin Waldtraud Heinlein-Zischgl das Vorhaben, allen Freisinger die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben zu ermöglichen. „Der vorliegende Antrag ist jedoch ein pauschales Weihnachtsgeschenk: alles nett verpackt!“, so Heinlein-Zischgl. Forderungen nach einer Befreiung von Bibliotheksgebühren oder einem Sozialticket für den MVV seien von den Grünen bereits gestellt worden.